

# Wochenblatt Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementspreis: Die sechsgehaltene Monatshefte 40, Monatshefte 60 Pf.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beiperstraße 10  
Mittwoch vormittags 9 Uhr. Briefe und sonstige Mitteilungen  
müssen am vorhergehenden Tage in unsern Händen sein.  
Sonderheft wöchentlich 8 Mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierleiheblicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,90 RM.  
von anderen Orten im Preis 6,20 RM. durch den  
Briefträger 1 RM. Einzel-Nummer 15 Pf.  
Stierleihebliche und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Beiperstraße 10, auch von unseren Boten und allen  
Postämtern angenommen.

Amtesliches Verständigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 48.

Donnerstag, den 22. April 1920.

59. Jahrgang

## Lebensmittelpenre vom Ausland.

Es ist kein angenehmer Zustand, daß uns von der Entente angebroht wird, die Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland werde gehindert werden, wenn die Reichsregierung sich nicht bereit erklärt, die Verpflichtungen des Friedensvertrages „genau“ zu erfüllen. Eine solche Drohung ist bekanntlich auch jetzt wieder um Umlauf, wenn Deutschland seine Entlohnung nicht vollende. Dieser Warnruf, der sich zum guten Teil auf englische und französische Behauptungen stützt, die Zustände im Mehlmarkt-Bezirk seien nicht gefährlich und nicht lebensmittelpenrer Natur, ist haltlos und die genannten Behauptungen sind nicht begründet. Nur Kürzlichkeit und Mangel an Grundstoffen in der Untererzeugung der dortigen Verhältnisse kann die Gefahr der Lage unterbrechen, die durch den Krieg und heute noch nicht wieder völlig gelichtet ist. Es fehlt auch nicht an einschläglichen englischen Zeitungen, die das rückfällige ausprechen, aber die Mehrheit glaubt den Forderungen gütlich sein zu müssen und hat mit ihnen in dieselbe Reihe und verlangt von uns Lebensmittelpenre, die aber, wenn erfüllt, in keinen Gebieten von neuem die Kräfte der Wirtschaft fördern würden müssen, auf der noch gerade Frankreich besteht. Die Forderungen sind direkt unvereinbar miteinander. Daß Frankreich mit seinem lebenden Heer von drei- viertel Millionen Mann und stetiger artillerischer Ausrüstung im Frieden auf Deutschlands kümmerliches Heer herabzusehen kann, ist nicht weiter besonders hervorzuheben.

Wir wollen nicht erwarten, daß die Drohung mit der Lebensmittelpenre einmal Tatsache wird, weil sie doch wirklich zu kleinlich wäre, aber wir müssen uns auf diese weitestgehende Drohung einmal einstellen, für den Fall, daß eine Meinungsverschiedenheit doch einmal zu Behauptungen führen sollte. Mit einer solchen Drohung wird nicht nur der Landtransport, sondern auch der zur See verbanden, obwohl die Entente den neutralen Staaten nichts zu sagen hat, aber man würde nicht vor Maßnahmen, wie die Stillstellung 1919 es war, und vor Beschlüssen an die Vertreter der durch Vermittlung ausländischer Waren zu liefern, zurückzuführen. Der einzige Staat, den der Pariser und Londoner Junimontagen wirklich Ablehnung entgegensehen könnte, würde natürlich Amerika sein. Wiewohl verhält sich dies auch absehbend, wenn es einmal so weit kommen sollte, ist die Gefahr aber auch nicht, und auch deshalb ist es nicht diese Frage der Einfuhrpenre nicht einfach lösen zu lassen.

Die größtmögliche Steigerung der einheimischen Produktion ist das wichtigste, um uns aller Sorgen wegen solcher Möglichkeiten zu entheben, Lebens- und Lebensmittelherzeugung müssen, mit militärischer Wirtschaftlichkeit zusammen, funktionieren. Dafür sind praktische Maßnahmen, nicht theoretische Prinzipien erforderlich, auf deren Durchführung unverzüglich gehalten werden muß. Besser bewacht, als beklagt. Wie stark wir schon durch den Rohstoffmangel in der Gegenwart gequält werden, ist bekannt. Wenn Mangel an Lebensmitteln hinzukommt, so wäre dieser Zustand gar nicht auszuhalten. Es genügt aber nicht allein, den Mangel zu steuern, auch die Deuerung, die kein Maß und kein Ziel mehr kennt, muß bekämpft werden.

Der Ruf, daß das Reich zu teuer arbeitet, und die Beschäftigten für Lebensmittelpenre nicht energiegelug genug sind, wird lauter und lauter. Der Befehl, daß heute alles teuer ist, genügt nicht mehr. Wenn die Kosten nachgeprüft würden, so würde sich doch mancher Posten herausstellen, der nicht stimmt, bei dem der Gewinnanteil der einzelnen Unternehmungen und der schließliche Ueberschuß doch etwas zu hoch wäre. Wenn es bei der Lebensmittelpenre Grundstoffe geben soll, so muß vor allen Dingen der folgende maßgebend sein, daß dabei kein Gewinn für Reich oder staatliche Stellen herauskommen darf. Es muß andererseits auch der ganze beschriebene Apparat, Lebens- und Lebensmittelherzeugung, so weit möglich eingerichtet werden, wo zur Zeit durchaus nicht immer zureichend ist. Im Gegenteil wollen alle Interessenten möglichst hohe Gewinne haben. Das kann man ja bei den gemeinsamen Zeiten niemand verdenken, aber die Allgemeinheit hat auch ihre Rechte, und sie geht davon, wenn es anders und wohlfeiler gemacht werden kann.

Es sei wiederholt, wir hoffen nicht, daß es zu einer Lebensmittelpenre durch die Entente einmal kommen wird, aber das fortwährende Drohen damit fällt der Bevölkerung auf die Nerven und wird von der Spekulation ausgenutzt. Selbst ist nicht angenehm und bewirkt große Ausgaben, die nicht notwendig sind. Wiewohl können wir durch den Friedensvertrag mit Amerika, der noch aussteht, hierin Arbeit schaffen.

## Die „Friedens“-Konferenz.

Die ersten Sitzungen in San Remo.

Am Montag hielt der Oberste Rat seine ersten beiden Sitzungen ab. Die erste fand vormittags um 11 Uhr statt und galt der Beratung der Verträge.

Die zweite Sitzung war um 4 Uhr. Hierin wurde die Antwort auf die bekannte Wilsonsche Note in der türkischen Frage festgestellt und die finanziellen Bestimmungen der türkischen Friedensverträge, sowie ferner die Frage von Arabien behandelt. In beiden Sitzungen waren die Beteiligten Staaten nicht vertreten. Die beiden Hauptfragen, die den Stoff zur Diskussion in San Remo bieten, sind die deutsche und die türkische Frage.

Ueber die Aufstellungen hierüber meldet „Westminster Gazette“ aus San Remo: In Deutschland muß es zu einer türkischen Vertretung kommen. Die wissenschaftliche Gefahr ist sehr übertrieben worden. Was die türkische Frage betrifft, so werden fernerlei Vorschläge gemacht werden. Die Grund zu Meinungsverschiedenheiten geben könnten. Die Türkei wird auf ein sehr kleines Gebiet beschränkt werden, das Syrien, Palästina, Arabien, Mesopotamien, Persien, Iran und Smyrna vom Reich getrennt werden. Unter Obama wird eine französische, hinter Adria eine italienische Zone vorgehoben. Der Sultan bleibt in Konstantinopel, aber die Stadt und die Meerenge werden internationalisiert und das ganze übrige übrige Reich unter allseitige Kontrolle gestellt.

Wie mit die Forderungen mit ihren Forderungen gehen, zeigen folgende Aufstellungen des Kriegeministers Leleux; hier zeigt sich auch der Herdeseß, Frankreichs eigentlicher Wunsch, der da lautet:

### Entwaffnung oder — das Anberuere!

Die sofortige Entwaffnung Deutschlands, sagt Leleux, aber die allgemeine Abrüstung wäre sicher die beste Methode, die Gefahr eines neuen Konflikts zu beseitigen. Unschlüssigkeit muß aber die Forderung Amerikas, das sich weigert, dem Völkerbund beizutreten, den zweiten Weg fast unmöglich. Es gebe indessen noch ein anderes Mittel, um Deutschland tatsächlich zu entwaffnen und es zu verhindern, einen neuen Krieg zu beginnen, das wäre, daß die Alliierten sich der Kohlenbergwerke des Ruhrgebietes bemächtigen und sie zum Nutzen Deutschlands ausbeuten. Die Alliierten würden natürlich Deutschland gelassen, die Kohle zu erlangen, die es für sein wirtschaftliches Leben

### Complique — Versailles — San Remo.

Wieder ein neuer Meilenstein auf dem Lebenswege Deutschlands: San Remo, eine weitere Etappe des immer noch unvollendeten Schicksalsfriedens, der seinen Namen von der wichtigste Wälder des pommeranischen königlichen San Remo, von Versailles herführt. Zwei Merkmale sind es, die diesen Frieden von allen bisherigen großen und kleinen Friedensschlüssen der Weltgeschichte unterscheiden. Das eine: Die ganze Entstehungsgeschichte dieses „Friedens“, von den Waffenstillstandsverhandlungen, auf die der Dünaberg-Entwurf über die Versailles Verhandlungen bis zu den jüngsten Tagen der Besetzung von Versailles mit dem reinen papiernen „Protokoll“ Englands, ist eine ununterbrochene Kette von Redensarten, Erpressungen, Berechnungen, drohenden Eide und nicht geringere Verbindungen, auf die der Dünaberg-Entwurf trotz aller schäner Erklärungen immer wieder hereinfallen, fernzuziehen diesen Gewaltfrieden wie keinen anderen zuvor.

Das andere: Noch nie hat ein Volk derartige Ungerechtigkeiten mit so wenig Widerstand und so schwacher Gegenwehr über sich ergehen lassen, wie das deutsche Volk immer wieder und wieder an das Recht zu appellieren, gegen Unrecht und Leben zu protestieren, anstatt nie seine Stimme hören zu lassen, sondern Tag und Nacht der Welt mit ihren Klagen in den Ohren zu liegen, anstatt von jedem Rechtsmittel, das sie hatte, bis zum letzten Augenblick und reiflos Gebrauch zu machen, anstatt jeder einen, auch noch so kleinen Berechnung den allerenergigsten Widerstand zu leisten, gab die deutsche Regierung jeder, auch der unerhörtesten Forderung nach einem papiernen Protokoll nach, sie begab sich sogar des elementarsten Rechtes, das sie hatte, wiederstandslos die noch aus dem Vertrag zu ziehen, durchzuführen, daß ihre Vertreter als gleichberechtigte Unterhändler zur „Friedens“-Konferenz zugelassen würden.

Auch jetzt in San Remo wird keine deutsche Vertretung sein. Man wird über uns hinweg beschließen, was man will. Und daß das nichts Neues sein wird, sondern sich den bisherigen „Friedensverträgen“ der Entente wieder antreiben wird, das kann man schon aus den Meldungen erkennen, die der Konferenz voranzugehen. Der englisch-französische Bruch wird mit deutscher Beteiligung gegenüber Deutschland einsetzte, wird durch Angehörige an anderer Stelle zum Schweigen gebracht werden. Amerika nimmt aber an der Konferenz, wenigstens nach den bisherigen Meldungen, gar nicht teil. Man kann sich also denken, was ihr Zeugnis von der „Friedens“-Konferenz zu haben haben. Sie wird ein neues Glied unserer Lebenskette sein: Spa — Complique — Versailles — San Remo.

## Bur Lage.

Der Reichswirtschaftsrat. Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung beendete Montag die Beratungen über den Entwurf einer Verordnung über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat. Der Ausschuß schloß sich den Beschlüssen seines Unterausschusses an, wonach unter Vorkennung der Regierungsvorlage und der Mitgliedschaft des Reichsrats der vorbereitende Reichswirtschaftsrat aus 226 Mitgliedern besteht. Als Folge sind einzubringen: 68 Vertreter der Landwirtschaft, 6 Vertreter der Gärtnerei und der Fischerei, 68 Vertreter der Industrie, 42 Vertreter des Handels, der Banken und des Versicherungswesens, 24 Vertreter des Verkehrs und der öffentlichen Unternehmen, 36 Vertreter des Handwerks, 30 Vertreter der Verbraucherschaft, 16 Vertreter der Bauwirtschaft und der freien Berufe, 12 mit dem Wirtschaftsrat der einzelnen Landestheile besonders vertraute Persönlichkeiten, zu ernennen vom Reichsrat, 12 von der Reichsregierung nach freiem Ermessen zu ernennende Personen.

In dem russisch-deutschen Gelangenaustausch. Die Reichsregierung für Kriegs- und Zivilangelegenheiten teilt mit: Das Abkommen mit der russischen Sowjetregierung über den gegenseitigen Gelangenaustausch wurde am 19. April unterzeichnet. Die deutsche Reichsregierung war vertreten durch den Reichskommissar für Kriegs- und Zivilangelegenheiten, Herrn Stüden, die russische Sowjetregierung durch Herrn Viktor Kopp. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald es von den beiderseitigen Regierungen ratifiziert ist. Der Sekretär der Sowjetregierung hat die Ratifizierung bei seiner Regierung durch einen Briefwechsel beantragt.

Die sozialistische Presse hat in letzter Zeit wieder von Mitteilungen über rechtsradikale Aufstandsvorbereitungen in Bommern und in Munsterlede. Die Warnungen wurden so dringend, daß die Regierung Untersuchungen anstellte. Ueber deren Ergebnis wird am 23. April berichtet. Die nach Bommern und Munsterlede entsandten Offiziere, die die Aufgabe hatten, im engen Zusammenwirken mit den örtlichen zivilen und militärischen Dienststellen die Lage zu klären, sind nach Berlin zurückgekehrt. Als Ergebnis der Untersuchung kann festgestellt werden, daß sowohl die zivilen wie die militärischen Dienststellen keine nennenswerten Unterlagen gefunden haben, die das Recht geben, wegen der Zustände in Bommern und Munsterlede die Reichsregierung in der Lage zu beruhen, daß die Unterdrückung nichts erbracht habe, was zu der Bekämpfung berechtigt, das Lager sei ein Sammelplatz reaktionärer Offiziere. Die Marinebrigade Gehrhardt gibt zu Beobachtungen wegen ihres Verhaltens seinen Grund. Eingehen lassen die Untersuchungen dortigen gefunden. Vollständige an die Dienststellen nichts zu wünschen übrig.

Der Haub von Moskau. Der Reichsregierung sind zahlreiche Kundgebungen der Entrüstung über den bekannten rechtsradikalen Beschluß der Kommission zur Festlegung der deutsch-polnischen Grenze, wonach ein Drittel des kreisförmigen Moskauer mit seiner einzigen Bahnlinie Wladimir zugewiesen werden soll, zugegangen. Die Behörden, die hier diesen Beschluß nicht nur den betreffenden Kreis selbst, sondern auch alle umliegenden Landestheile weiterhin berührt. Die Wladimer Stadtverordnetenversammlung, die Wladimer Zentrumspartei, die Handelskammer zu Stolberg für die Kreise Wladimer-Band, Müll und Wären und die Vertreter städtischer Eisenbahnbediensteten der Eisenbahndirektion Müll haben mit größter Entschiedenheit gegen diesen Beschluß, wichtige Interessen großer deutscher Gebiete zu schädigen, Stellung genommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die deutsche Regierung mit allem Nachdruck der jeder Grundlage entsprechenden Forderung der belgischen Regierung entgegenzutreten werde. Die eindrucksvollsten Kundgebungen sind aber von der Moskauer Bevölkerung selbst ausgegangen. Seit Bekanntwerden des unerhörtesten Beschlusses der Grenzkommission hat die Erregung, die sich der Bevölkerung bemächtigt, ständig zugenommen und am 14. April zum Genauesten in den ganzen Kreis geführt. Die belgische hat sich in den Kreisen Eupen und Namur übertragen, wo die Bevölkerung durch das Mittel des Generalstreiks Protest erhebt gegen die belgischen Behörden, die ihr das Recht der Abweisung rauben wollen. Wie hart diese Bewegung ist, geht aus dem Briefwechsel zwischen den belgischen Behörden und der Moskauer Bevölkerung hervor. Die Moskauer Bevölkerung erklärt, daß sie eine weitere Ausdehnung der Streikbewegung ist nicht ausgeschlossen. Alle diese Vorgänge beweisen deutlich, daß die Belgier nur Unruhe und Verwirrung schaffen, wenn sie weiterhin achtlos über ihre Rechte und über den Willen der Bevölkerung hinweggehen zu können glauben, und daß es im Interesse der Ruhe im belgischen Gebiet dringend geboten ist, den belgischen Berechnungsmaßnahmen Einhalt zu gebieten.

Zur Abstimmung in Westpreußen. Von unterrichteter Seite wird zur Vermiedung von Irrtümern mitgeteilt: Für alle abstimmungsberchtigten Westpreußen im Reich, welche bereits den Antrag auf Eine

Tragung in die Stimmliste gestellt haben, erwidert sich eine Aenderung bei den Abstimmungsaußschüssen ihrer Gemeindefamilien. Diejenigen, welche noch keinen Antrag gestellt haben, müssen diesen Antrag bis hiesher Freitag stellen. Bei den Beratungen beinahe jeder Preussischer oder bei benachbarten Stellen, die mit der Annahme der Urträge für die Volksabstimmung beauftragt sind. Der Deutsche Ausschuss für Abstimmungen vernimmt die Eintragung in die Stimmlisten der Vertretungsgemeinden. Nach erfolgter Eintragung erhält jeder Stimmberechtigte im Besonderen schriftlichen Bescheid, bezugnehmend auf die Stimmkarte, die ihm zu

**Tanzig und reichsdeutsche Interessen.** Bei der Erörterung des Vertrages nach Danzig durch die polnische Regierung, die den offiziellen Zweck verleiht, die Danziger gefällig zu machen, damit sie auf die Bildung eines eigenen Freistaates verstanden und sich mit der Einverleibung in Polen einverstanden erklären, werden auch die deutschen Handels- und Verkehrsinteressen arg benachteiligt. Das Danziger Gesetzentwurf ist nach wie vor ein mit Deutschland verträglich, z. B. ob die zugehörigen großen Kartoffelkulturen alle eingegangen sind. Es scheint, man glaubt nun in Warschau nach Pariser Muster die Mittel zu können. Dieser Glaube sollte den Polen je früher desto besser genommen werden.

**Kapp unter Schutz des Völkrechts.** Nach einem Telegramm aus Stockholm erklärte Ministerpräsident Brandis einem Pressevertreter zur Beratung Kapps, daß über dessen weitere Behandlung noch keine bestimmten Entscheidungen abgegeben werden könnten. Man müsse die Umstände untersuchen, unter denen Kapp nach Schweden gekommen sei, und Kapp habe andererseits in seiner Eigenschaft als politischer Verbrecher ein Ausrecht auf Schutz nach dem schwedischen Völkrecht. Dieses müsse aufrechterhalten werden, selbst wenn es sich um einen so unpopulären politischen Verbrecher wie Kapp handle.

**Holz hinter Gittern und Wägel.** Nachdem es Holz geschloffen, sich noch lang vor seiner Flucht aus Kiew in den Besitz eines letzten Passes zu setzen, was er nicht anders zu erwarten, als daß er so schnell, wie möglich den vorgeländlichen Boden, der ihm nun unter den Füßen brannte, verlasse. In Marienburg erlitt die nun sein Schicksal. Dort wurde er nach Kritischen des tschischen Grenzkommandos am Sonnabend verhaftet und zunächst in das Kreisgefängnis Eger eingeliefert. Er weigerte sich hartnäckig, über seine Person jede Auskunft zu geben und erklärte, erst vor dem Gerichtshof in Prag Rede und Antwort stehen zu wollen. Die Identität des Holz, bei dem man übrigens noch etwa 130 000 Mk. an barem Gelde vorfand, wurde durch Gegenüberstellung mit einigen anderen im Kreisgefängnis Eger untergebrachten Gefangenen festgestellt. Mit ihm zusammen wurde noch ein Genosse von ihm, namens Weber, festgenommen.

Die tschischen Behörden haben bekanntlich mit allen Mitteln verbunden wollen, daß Holz die Grenze überschreite, aber sie erklärten, daß sie ihn nach Deutschland ausliefern würden, wenn es ihm doch gelingen sollte, durchzukommen. Demnach steht also zu erwarten, daß Holz binnen Tagen den deutschen Richtern überantwortet werden wird. Die tschische Regierung hat an die tschische Regierung das offizielle Auslieferungserlangen wegen des Bandenführers Holz gestellt und hat es bekräftigt mit Gemeindeführern, speziell Erpressung. Man erwaart ein den zuständigen Stellen, daß die Auslieferung erfolgen wird.

**Für die Einbürgerung des Baltlandes** hat der tschische Ministerpräsident Nikschin aufgestellt in denen es heißt:

1. Im Gebiet von Jastkenstein, Auerbach, Adorf, Oelenitz müssen nicht zu schwache Truppenteile noch längere Zeit verbleiben, ebenso im Gebiet von Glauken und Joidau, bis völlige Verhinderung eingetreten ist und die letzten Waffen abgegeben sind, die sich in unfertiggestellten Händen befinden. Gegen die Minderheit und Mitglieder der Holzbanden ist überall nachdrücklich vorzugehen.
2. Im Gebiet von Chemnitz soll der Abzug der dort verbliebenen Truppen weiter fortgesetzt und auf einen erneuten Anmarsch verhindert werden, sofern wie bisher die öffentliche Ordnung in Chemnitz aufrecht erhalten und

## Der Reklamotote.

Humoristischer Roman von Robert Misch.

**Fortsetzung.**  
Nichtsdesto trotz stärker als je hätte Roland eine Enttäuschung in seiner Ehe. Die kleine, blonde Frau hatte ihm während seiner Studien- und Wanderjahre in dem verlassenen Licht der Ferne, der Vergangenheit, wie ein leuchtendes Idealbild vor der Seele geschwebt. Durch mancherlei kleine Heringsströmungen und Klänge war sie nicht daraus verdrängt worden.  
Als er dann, schon etwas durch den Lebenskampf verwittert, nach der Vaterstadt zurückkehrte, hatte ihre voll entwickelte Jungfrauenfröhenheit ihn aufs neue entzückt. Und wie sie ihn verstand, wie sie auf alles einzugehen wußte! Wie sie an seine Zukunft glaubte, ihn riefte und ihm frischen Mut einflößte, wenn er verzagen wollte!

Aus dieser leuchtenden Mädchenwelt war nun die prosaische Hausfrau geworden, die ihn mit Fleiß- und Kostbarkeiten besüßte und aus seiner Kunst eine mickrige Röhre machte wollte.

Wohl hatte er sein Versehen noch immer gern, aber er schaute doch jetzt mit einer gewissen Unerwartung auf sie herab die zu verbergen er sich nicht immer Wähe gab. In bezug auf andere Frauen dachte sie freilich keine Lebensbedürftigkeit zu fürchten. Sein Herz war zu vollständig von verzehrenden, unbefriedigtem Künstlersehnsucht ausgefüllt, daß für andere kein Raum blieb.

Jetzt hatten sie ihn ja endlich so weit, wie sie ihn haben wollten. Er hatte schon lange gemerkt, daß sie ein Komplott

mit der Verführung mit dem im Bogland stehenden Trupp geführt hätte, sowie die Absicht widerrechtlich in Besitz genommenen Waffen auch dort ordnungsmäßig erfolgt.  
Die sogenannten Aktionsausschüsse, Vollzugsräte und bereitwillig sind überall gleichartig zu bewerten. Falls irgendwo Zweifel über die Behandlung von Aktionsausschüssen bestehen, ist von dem Regierungskommissar die Entscheidung der Regierung anzurufen.

## Deutsche Nationalversammlung.

Empen und Malmö. — Dr. Köfers Eintrittsrede.

Zunächst werden etwa 1000 Menschen erwartet. U. a. verweist Abg. Schiele (Dan.) auf die Not der in Ausland schmachtenden deutschen Gefangenen.

Regierungskommissar Stülgen teilt mit, daß ein Gefangenenaustausch mit der Sowjetregierung geschlossen sei. Die Kosten des Austausch sind sehr groß; sie betragen für den Austausch von 300000 Mk. Ein Schiff mit Lebensmitteln für die Gefangenen in Russland ist unterwegs. Der Rücktransport wird nach Möglichkeit beschleunigt.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, in der auf die belgischen Liebesbriefe in den Kreisen Empen und Malmö hingewiesen wird. Abg. Meerfeld (Soz.) begründet die Interpellation. Clemenceau hat als Vorsitzender der Freidenkerverein eine völlig freie Volksabstimmung für Empen ausgesetzt, ebenso für Malmö. Das ist die Absicht, aber die Praxis sieht ganz anders aus. Ein deutscher Volksteil wird durch belgische Behörden national verweigert. Von dieser Verhinderung aus müssen wir an das Gewissen der Welt appellieren. (Beifall.) Redner schließt dann die Reden der dortigen Deutschen und schließt: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker wird hier mit Füßen getreten und Mißhandlungen werden wie Sackden verfahren. Von der Regierung erwarten wir, daß sie alles, aber auch alles tut, um der gepeinigten Bevölkerung dieser Gebiete zu helfen. Der Bevölkerung danken wir von hier aus für ihren entschlossenen, mutigen Widerstand und sprechen sie den Beifall des gesamten deutschen Volkes aus. (Beifall.)

Reichsminister des Inneren Dr. Köfer: Ich freue mich, daß der erste Anlauf, über den ich in diesem Hause zu reden habe, ein solcher ist, über den alle Parteien einig sind. Wenn es etwas gibt, was umstände ist, über die wir uns nicht trennen können, ist das die Notwendigkeit der Zusammenführung der Deutschen und den notwendigen Zusammenfluß aller Deutschen zu fördern, ist es der Wille auf die schweren Kämpfe, die unseren Brüdern in den Grenzländern durch den Friedensvertrag aufgegeben worden sind. (Beifall.) Das deutsche Volk kann die uns durch den Friedensvertrag zugelegenen Abstriche und ihre Resultate niemals als rein nationaler Entscheidungen anerkennen (Sehr richtig), weil diese Bestimmungen praktisch ständigen nicht zwischen Nation und Nation, sondern zwischen einem geschlagenen und einem siegreichen Land, zwischen hohen Steuern und niedrigen Steuern, zwischen hohem Hunger und Entzweiung führen die Bestimmungen niemals anerkennen, weil die ökonomische Fragestellung zwischen den Männern und Frauen in die tragischen Herzensstöße hineinbringt.

Von allen Abstimmungsgebeten liegen die Dinge in Empen und Malmö in einem ähnlichen Stadium. Die Kreise Empen und Malmö sind Belgien in bedingter Form ausgedrückt worden. Beide Kreise sind seit der Meinungsäußerung Zeit als deutsches Land anzusehen. Das rein deutsche Empen hat nur 98 Wallonen. In Malmö sind 8-9000 Wallonen gegenüber 28000 Deutschen. Wirtschaftlich hängen beide Kreise fast mit Deutschland zusammen, darum haben dort auch niemals ökonomische Schwierigkeiten bestanden. In Belgien hat bis zum Waffenstillstand kein Mensch an eine Umwertung dieser Gebiete gedacht. Die Stimmung der Bevölkerung ist aber deutsch und normal deutsch. Wir fordern Garantien für eine unbeeinträchtigte Abstimmung. Der Minister hat keine Schwierigkeiten der belgischen Staatsanwalter der Regierung und der Entscheidung der Lebensmittellieferanten. Der Minister legt nachdrücklich Wert darauf, ein gegen die Verweigerung der deutschen Volksgenossen in den beiden Kreisen. Dort an der Westgrenze muß ein Unrecht verhindert werden, das den Frieden von neuem gefährden würde. Die Reichsregierung wird alles tun, um eine gerechte Abstimmung herbeizuführen. Sie wird mit allen Mitteln dafür

gegen seine künstlerische Würde und Freiheit schmiedeten. Er sollte sich in das Joch einer verachteten Stellung lassen lassen als Dirigent einer diätetischen Liebertafel, deren Langweiligkeit er hätte.

Nur der Gedanke, daß es ja doch nicht auf lange sei, daß ihm der Erfolg seiner Oper die gewöhnliche Freiheit und Unabhängigkeit bald zurückgeben würde, hatte ihn einwilligen lassen in die unangenehme Notwendigkeit.

Roland durchmaß ungeduldig das Wohnzimmer, während ihm Zeichen nachst und bald an seine Krawatte, bald an seinen Anzug die besessene Hand anlegte.

Herr Klemm, der Präsident der Vereinstage, hatte sich auf vier Uhr amorgen lassen. Es ging bereits auf fünf, und Herr Klemm war noch nicht erschienen. Roland, der sich nach seiner Arbeit schone er legte eben die letzte Hand an das Rezipienten seine Oper — war müde.

„Du siehst es recht jetzt an! Ob unfernerer seine kostbare Zeit verliert, kümmert die Herren nicht. Schöne Ausstellungen für später.“

Sie bemühte sich, den Ungeüblichen, tief Bestimmten zu beruhigen. „Es ist doch sehr nett von ihm, daß er zu Dir kommt. Ebenso gut hätte er dich zu sich ins Haus bestellen können.“

„Dann, meine Liebe, gehst du mit einer, der befallt, und einer, der kommt!“ erwiderte der Künstler. „Ich habe mich ja nicht bemüht um den Herrn; und wenn ich ihn annehme — ich sage wenn! — dann werden sie vielleicht noch nicht einmal stolz darauf sein!“

„So etwas denkst man, aber man sagt es nicht, bevor man es bemerkt hat.“ sagte Roland vorwurfsvoll. „Ich bitte dich, Hans, sei nur recht freundlich gegen ihn! Solche Herren sind empfindlich —“

entfremdet und für Besuche, die den Besuchern der Kreise Empen und Malmö in Verfolg der Abstimmungsfrage ausgesetzt werden, aufkommen. (Beif. Beifall.) Darauf wird das Gesetz über die Befreiung der Gebäude des Reichs- und Landtags beraten. Es sollen Annehmlichkeiten und Umsätze in dem Baubereich dieser Gebäude verboden werden. Das Gesetz wird nach kurzer Debatte gegen die Unabhängigen in zweiter Lesung angenommen.

Reichsminister Gieseler begründet die neuen Postgesetze und Verordnungen, die u. a. auch die neuen Tarife enthalten. Diese Gesetze werden ohne Ausnahme an der Hauptausstellung verlesen. Damit schließt die Sitzung.

## Auslands-Rundschau.

**Die gefährdete Lebensmittelversorgung Wiens.** Ein Aufbruch der österreichischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaftskommission der Eisenbahner gibt bekannt, daß die tschischen Eisenbahner Lebensmittel für nach Österreich durchlassen und nur eine kleine Gruppe Eisenbahner in Wien und den nächsten Stationen sich dem Beschluß der Reichsregierung, den Eisenbahnerausschuß abzubrechen, nicht fügen wollte. Da es in den nächsten Tagen in Wien und allen österreichischen Industriestädten an Brot fehlen würde, wenn diese Gruppe ihren Willen durchsetzt, werden die Lebensmittelzölle unter Bewachung nach Wien geleitet werden. Die Arbeiter werden aufgerufen, die notwendigen Maßnahmen zu unterstützen und auf die noch ausstehende Eisenbahnergruppe einzutreten.

→ **Statten.** Nach einer Mailänder Meldung ist ein großer Aufbruch der österreichischen Eisenbahner über den Kriegsausgleichsentscheid getroffen worden.

→ **Schweiz.** Der König von Schweden ist in Paris eingetroffen und dort mit militärischen Ehren empfangen worden.

→ **Grüenland.** Grönland hat den Friedensvertrag von Versailles am 30. März ratifiziert.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Lenzen, den 31. April 1920.

### Die neue Erhebung der Postgebühren.

Der Reichstag befaßt sich am Sonnabend in einer öffentlichen Sitzung mit der Erhebung der Postgebühren. Lieber die Beratungen in den Ausschüssen wurde berichtet, daß das Defizit der Postverwaltung für 1920 auf 2 1/2 Milliarden geschätzt wurde. Die Ausschüsse seien deshalb, wie erklärt wurde, einstimmig der Ansicht gewesen, daß eine Tarifserhöhung unvermeidbar sei. Und da die von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen noch immer ein starkes Defizit ergäben, seien die Ausschüsse in einigen Punkten noch über die für die Telegraphen- und Fernsprechnetze vorgeschlagenen Erhöhungen hinausgegangen.

Das Porto für Postkarten soll auf 30 Pf. erhöht werden, für einfache Briefe auf 40 und für Briefe bis 250 Gramm auf 60 Pf. Die Sätze für Deutsche, Geschäftspapiere und Warenproben sind vermindert. Auch die Paketgebühren, sowie die Postanweisungsgebühren und die Gebühren für Zeitungen sind erheblich erhöht worden. Für Telegramme ist der Unterschied zwischen Fern- und Fernsprechnetzen beseitigt, die Werbungsgebühr ist auf 30 Pf. festgelegt und die Mindestgebühr für ein Telegramm auf 2 Mark. Die Fernsprechnetze erfahren durch eine Erhöhung um 100 Proz., bei ganz großen Netzen noch darüber hinaus. Die Ausschüsse haben sich auch tragender Bedenken damit einverstanden erklärt, daß von allen Fernsprechnetzteilnehmern ein besonderer Kapitalbeitrag in Höhe von 1000 Mk. für jeden Hauptanschluß und von 200 Mk. für jeden Nebenanschluß geleistet werden soll.

**Erstellung von Zimmern.** Die Reichsregierung für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik berichtet über ein wichtiges Reichsgerichtsurteil vom 22. Dez. 1919. Nr. VI 316/19. Bei der Revolution war am 8. November in Köln geplündert worden. Die Stadt Köln lebte Schrecken, als, weil das Gesetz nur bei lokalen Unruhen, nicht aber bei Staatsumwälzungen Anwendung finde und der Schaden durch eine von außen eingebrungene Menschenmenge — nämlich Matrosen aus Kiel — veranlaßt sei. Die Stadt wurde aus folgenden Gründen verurteilt: Ob es sich um eine lokale Unruhe oder um eine Staatsumwälzung

Handeln künzte es loben, man höre eine Herrenstimme. Gleich darauf schloß die Kellnerin ins Zimmer.

„Er ist da — er ist da!“ Und die Tür weit öffnend, sagte sie: „Bitte näherzutreten, Herr Präsident!“

„Nenne ihm auch Präsident!“ flüsterte Lenzen schnell ihrem Mann zu. „Das sieht er.“

„Warum denn nicht lieber gleich eingetreten?“ murmelte Roland verdroffen, während er dem Entzündeten entgegen ging.

Herr Klemm machte eine leichte Verbeugung gegen Lenzen, nickte dem Künstler zu und sagte obenhin: „Herr Roland, nicht wahr?“

„Herr Roland, nicht wahr?“

Während die drei in gleichgültigen Gefrahen geschwehrt wurden, murkelte ein der beiden Herren etwas, nicht zu bedauerlicher Zurückhaltung. Herr Klemm gefiel Roland nicht, Roland nicht Herrn Klemm.

Roland für eine hochmütige Mann der Hungerleider macht, der nichts hat und vielleicht auch nicht einmal was kann, dachte sich der Seitenblick, der in seinen Augenblicken auch komponierte und hoch auf seinen Lenzen war.

„Das der Mann für ein annehmendes Gesicht hat, und wie er mich und das Zimmer mustert, dachte Roland.  
Und er beschloß, sich nun erst recht das hohe Pferd zu legen. Ueberhaupt mißfiel ihm schon das Verwehren des Künstlers, moagere, gedankhaft seltsamen Herrn mit der kalten Platte und den schärfer, hellen Augen, die ein goldener Kreis umrandete. Mit diesen Augen er sehr eingehend seine Umgebung. Das alles machte den empfindlichen Künstler nervös.“

Fortsetzung folgt.

zung handte, sei gleichgültig. Das Gesetz von 1850 sei nach einer großen Revolution erlassen und habe auch Staatsumwälzungen im Auge. Es verfolge den Zweck, den wohlgestandenen Bürger zum Widerstand gegen die Aufsteher anzuhaken. Die Tafelbe, daß die Revolution von Kleiner Parteien nach Köln gebracht sei, genüge nicht, die Stadt zu betreiben. Die Stadt könne nicht behaupten, daß gerade die Parteien gelindert hätten. Im Gegenteil sei festgestellt, daß gerade an den Unruhen Kölner Einwohner beteiligt waren. Der Beweis, die Gemeinde sei zur Abwehr des Schandens angetrieben gewesen, ist nicht erbracht, denn die wohlgestandenen Einwohner hätten die Revolution über sich ergehen lassen, ohne etwas zur Abwendung des Schandens zu unternehmen.

Aus diesem Urteil ergibt sich für die letzten Unruhen, daß jede Gemeinde den in ihr entstandenen Schaden selbst tragen muß, der Beschädigte also nur seine eigene Gemeinde in Anspruch zu nehmen hat. Den Gemeinden bleibt der Maßstab auf die Beteiligten, welche nach der Verordnung vom 17. August 1855 solidarisch haften.

**Das Silbergeld außer Kurs gesetzt.** Nach einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums, die bereits die Zustimmung des Reichstags und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses gefunden hat, sind die 1/2-Markstücke, 1-Markstücke, 2-Markstücke und 5-Markstücke sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Markstücke einzuziehen; sie gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1921 werden diese Münzen bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsbankscheine und Reichsbankfremdenzettel umgetauscht. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten. Durch diese Verordnung sind alle fälligen Silbermünzen außer Kurs gesetzt. Der Verkauf durch die Reichsbank, Postanstalten und die anderen hierfür bestimmten Stellen zu dem zuletzt festgesetzten Preise findet zunächst weiter statt.

**(Diebstahl.)** Gelegentlich des Jagmarchts wurde einem Hundsbauern aus Leipzig seine Tageseinnahme von 600—900 M. gestohlen.

**Wassermeter.** Die heufte, warme Witterung läßt an, so daß die Entwidlung der Saaten außerordentlich schnell und gut voran schreitet. Wiewohl die Witterungsverhältnisse weiter derartig günstig, so ist mit einer frühen und ertragreichen Ernte zu rechnen. In Fachkreisen rechnet man mit einer Ernte, die vier Wochen früher als gewöhnlich sein wird. Sigheres darüber können aber erst die nächsten drei Monate geben. — Die vergangenen Tage und Nächte brachten uns verheerend sich anhaltenden Regen, der die Temperatur etwas herunterdrückte. Die Reisepflanze sind zwar schon zum größten Teile verblüht, doch haben dafür die Apfelbäume ihre wundervollen Blüten erschlossen und der Flieder seine Dolben geöffnet und erfüllt die Luft mit bewundernden Düften. Hoffentlich bringen uns die nächsten Wochen nicht noch harte Nöchte oder gar verheerende Hagelstürme.

**(Einget.)** Geheißel der Internationalen Arbeiterkammer. Dieses Plakat sieht man jetzt in vielen Schaufenstern. Wieder etwas neues, wird gar mancher sagen, aber dem ist nicht so. Die „I. A. K.“ ist 1901 gegründet worden und in allen zivilisierten Ländern ausbreitet. Es ist die einzige Verbindung, welche alle Künstler von Varietete und Zirkus auf ihren ruhelosen Wanderfahrten gewissermaßen zu einer großen Familie vereinigt. Die „I. A. K.“ ist die Reinigungsanstalt für die Artisten. In ihr finden wir wirkliche Berufsartisten vertreten, während alle unläuteren Artisten von ihr ausgeschlossen werden. Bereits vor dem Kriege hatte es die „I. A. K.“ unternommen, Künstlerergänzungen in den Provinzialstädten, welche keine ständigen Varieteteinsätze besitzen, einzuführen. Da sich diese Touren überall mit sehr großem Erfolg eingehend haben, so sind sie auch jetzt wieder aufgenommen worden und können wir mitteilen, daß auch hier im „Wömen“ am nächsten Montag eine ausserordentlich künstlerisch auftritt und möchten wir jedem einen Besuch empfehlen. Vorverkaufskarten sind schon jetzt im Theaterlokal zu haben.

### Aufruf

#### an die Arbeiter und Arbeitgeber in der Landwirtschaft.

Nachdem der Generalstreik erloschen ist, richtet die Reichsarbeitergemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter und Arbeitgebervereinigungen die dringende Mahnung an die landwirtschaftliche Arbeiterchaft, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Der der Arbeiterschaft aufzugehende Generalstreik fiel in eine Zeit der dringendsten Verrichtungsarbeiten. Wenn das deutsche Volk bestehen will, muß alles geschehen, um die verlorne Arbeit nachzuholen. Dies ist notwendig zur Sicherung der Volksernährung.

Dabei ersehen wir die landwirtschaftliche Arbeiterschaft soweit nur irgend möglich in den nächsten Wochen Heuerfrucht zu leisten. Es handelt sich nicht um eine Ver längerung der üblichen Arbeitszeit, sondern darum, daß über die vertraglich festgesetzten Arbeitsstunden hinaus fortel Heuerfrucht geleistet werden, als erforderlich, um die rückständigen Bestellerarbeiten nachzuholen. Daß diese über die vertraglich festgesetzte Arbeitszeit hinaus geleisteten Stunden als Leberstunden bezahlt werden, steht außer Zweifel.

Wie berichtet wird, sind im Anschluß an die politische Bewegung auch Teilstreiks wegen tariflicher Streitigkeiten ausgebrochen. Wir ermahnen, wegen tariflicher Streitigkeiten nicht in wilde Streiks einzutreten. Diese tariflichen Streitigkeiten müssen auf dem Verhandlungswege erledigt werden. Wo die Verhandlungen durch die politischen Ereignisse eine Unterbrechung erlitten haben, ermahnen wir dieselben im gegenseitigen Vertrauen unverzüglich wieder aufzunehmen. Ehe zu wirtschaftlichen Kämpfen geschritten wird, die auf eine im Einverständnis mit der Leitung der Arbeitnehmerverbände erfolgen dürfen, müssen erst alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sein.

An die Arbeitgeber richten wir die Mahnung, in Anbetracht der geklärten Lage Verhandlungen mit der Arbeiterschaft und deren Organisationen nicht abzubrechen. Ferner ermahnen wir die Arbeitgeber, keine Klüdigungen und Entlassungen wegen politischer oder gewerkschaftlicher Betätigung vorzunehmen. Die in einzelnen Bundesländern Deutschlands aus

— Ein Arbeitgeberverband der deutschen Gemeinden und Kommunalverbände ist in der Bildung begriffen. Die Arbeitsbedingungen für die städtischen Arbeiter werden jetzt im Wege eines Tarifvertrages geregelt, der zwischen den über einen großen Teil des Landes ausgebreiteten Arbeitnehmerverbänden, insbesonders vom Verband der Staats- und Gemeindearbeiter, und den einzelnen Gemeinden Groß-Berlins abgeschlossen wird, feldem ist die Notwendigkeit eines Arbeitgeberverbandes der Gemeinden herozugetreten. Dieser dient als Grundlage für diese Tarifverträge die zwischen dem Deutschen Städtebund und den großen Arbeitnehmerverbänden vereinbarten Richtlinien. Sie durch wurde aber der erstrebte Zweck nicht immer erreicht; die Richtlinien wurden vielfach, fast immer bei einzelnen Tarifkämpfen durchbrochen. Diese Mißstände sollen durch die Bildung des Arbeitgeberverbandes der Gemeinden beseitigt werden, der für die ihm freiwillig beigetretenen Gemeinden und Gemeindeverbände gemeinsam die Verhandlungen mit den Verbänden der städtischen Arbeiter und voranschreitlich auch der Angestellten führt. Auf diese Weise sollen die allgemeinen Arbeitsbedingungen zentral für das ganze Reich festgesetzt werden. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes der deutschen Gemeinden besteht aus 15 Mitgliedern und dem Geschäftsführer des Deutschen Städtebundes.

**Zeit, 18. April.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden die Haushaltspläne für das Geschäftsjahr 1920/21 festgesetzt. Der sich ergebende Fehlbetrag der Kämmereikasse in Höhe von 850 400 M. soll durch Erhebung einer Grund- und Gebäudesteuer von 370 % einer Gewerbesteuer von 400 % und Betriebssteuer von 200 % ausgeglichen werden. Ein Antrag des Handwerkers-Vertrages Dörna wurde beschlossen, die vierte Gewerbesteuerklasse nur mit 300 % zu belasten, dagegen die erste Klasse mit 1/2 und die 2. Klasse mit 1/3. Infolge der neuen Dreiklassensteuerverordnung und anderer Veranschlagungen ist ein Fehlbetrag entstanden, der in einen Nachtragetat mit rund 2 400 000 M. eingeleitet wurde. Der Nachtragetat wurde von der Stadtverordnetenversammlung angenommen, bedarf auch noch der Genehmigung der Regierung.

Die zweite Bürgermeisterversammlung ist noch immer nicht befristet, da der von der sozialistischen Mehrheit gewählte Kandidat von der Regierung noch nicht befristet ist.

**Zeitungsfeld, 18. April.** In einer Versammlung der Steinleher-Zwangsgemeinschaft wurden folgende neue Stundenlöhne festgesetzt, für Steinleher 5,30 M., Hammer 5,20 M. und Arbeiter 5 M. mit Wirkung vom 1. 4. d. J. ab.

**Leipzig, 18. April.** Die in der abgelaufenen Woche abgehaltene Kaufmanns-Dienerschaft in Leipzig verlief ziemlich ruhig. Des Weßlerwegs selbst war lechsig, insbesondere war die deutsche Reichswehrschiffahrt stark vertreten, ebenso die Corvetten. Dagegen betrieblig die das Ausland nur schwach am Einlaufe. Die erwartete Schiffverlängerung blieb aus. Alles lautete nur das Notwendigste. Von Wilderer fanden Kanu bei behaupteten Preisen erhöhtes Interesse. Die Messe stand unter dem Druck der ungünstigen politischen Lage und der von den Besuchen des erloschen Preisabschlusses.

**Leipzig, 14. April.** Das Leipziger Polizeiamt veröffentlicht jetzt die Namen von 124 Personen, die außer den Angehörigen der Reichswehr und der Freiwilligen-Regimenten bei den Unruhen in Leipzig getötet oder an den Folgen der während der Unruhen erlittenen Verletzungen nachträglich gestorben sind. Die Liste faßt 109 männliche und 15 weibliche Personen auf. Unter ihnen befinden sich 2 Schulknaben und 1 Schulmädchen.

**Jena, 19. April.** Die Angehörigen der hiesigen Strafbahn sind nach Ablegung ihrer Lohnporderungen in den Aufstand getreten.

**Wiesenthal, 19. April.** In Pröbzdorf wurden der 72 Jahre alte Hausknecht Fritz S. j. n. e. r. mit seiner Ehefrau in einem alleinstehenden Hause von Einbrechern überfallen. S. wurde durch 14 Messerhiebe schwer verletzt. Seiner Ehefrau wurde die Schädeldede eingeschlagen. Beide wurden in das Krankenhaus nach Altenburg geschafft. Der Verbrechen ist nichts von Wert in die Hände gefallen.

so genannten Sträben, auch dann wenn sie nicht offen ausgeschrieben wurde, vollogenen Klüdigungen sollten rückgängig gemacht werden, weil dies dazu beiträgt, in jenen Bezirken eine Verhinderung unter der Arbeiterschaft herbeizuführen.

**Reichsarbeitergemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter und Arbeitnehmervereinigungen.** Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebertvereinigungen. Deutscher Landarbeiterverband. Zentralverband der Forst- und Weinbergarbeiter. Reichsverband land- und forstwirtschaftlicher Forst- und Körperbeschäftigten. Verband d. land- u. forstwirtschaftl. Angest. Vereinigt Festsetzung der Dienstanlagen der Säen und Kassen im Kreisbau.

Vom 21. April d. J. ab sind die Dienststunden der Säen der hiesigen landwirtschaftlichen und Kreisbauverwaltung folgendermaßen festgesetzt worden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 bis 12 und 2 bis 5, Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 1. Für die Sparkasse und die Kreiskommunikation je den Tag von 7 bis 1 und Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 5.

Der dienliche Verkehr der Säen mit dem Publikum wird auf die Zeit von 7 bis 12 Uhr, der der Kassen auf die Zeit von 7 bis 1/1 Uhr beschränkt.

Wiesenthal, den 19. April 1920.

**Der Kommisarische Landrat.**

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei der Einz. Kaufgenossenschaft der Wäldermeister des Landkreises Wittenberg zu Leuten eintragener Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Februar 1920 ist die Genossenschaft aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch die Vorstandmitglieder Karl Sellmann und Karl Richter.

Leuten, den 21. März 1920.

**Landgericht.**

Vom 22. April d. J. ab kommen in dem Konsumvereinsrat, Verträge Nr. 15, gelbheisliche Kohlweiser das Pfund zu 12 Pfg. zum Verkauf. Die Abgabe erfolgt in jeder Woche.

Leuten, den 21. April 1920.

**Magdeburg, 19. April.** Der hiesige Präsident des Direktoriums und des Oberinspektors der Rinde Kuguburgischen Bienenzucht in Straßburg, Ministerialrat Frhr. v. B. o. l. t. j. ureit in Danzig, ist zum Präsidenten des Gaus, Konföderations der Provinz Sachsen ernannt worden.

**Dessau.** Die Landwirtschaftskammer für Anhalt plant die Aufstellung eines neuen Ostmorwal-Sortiments. Es sollen nur wenig Sorten der verschiedenen Sorten, die sich zum Wäfenanbau eignen, in das neue Sortiment aufgenommen werden, z. B. von Apfeln und Birnen höchstens je 5 Sorten.

**Hettstedt, 19. April.** Hier wurde ein jurdäberer Doppelmord verübt. In der Nacht vom 18. ist der Handwerker Droßeln von einem Unbekannten aus seiner Wohnung gelockt und in der Nähe der Messingwerke ermordet worden. Man fand die Leiche am Sonntagvormittag mit zerstücktem Schädel und vielen Schindwunden auf. Die Diebstahlschuld des Droßeln mit 20 000 M. in Banknoten ist geklärt worden. Im Hause des ermordeten Droßeln fand man gestern morgen seine Frau erschossen im Keller.

### Gemischtes.

\* Großer Platinbestahl. In der Metallwerkerei Magazini in W. in Frankfurt a. M. wurden Platinbestahl im Werte von 1 800 000 M. gestohlen. Die Diebe, insgesamt 6 Kilogramm schwer, waren zur Verletzung von Eisen für die höchster fürwärtige bestimmt. Neben dem Schatzwert der Schabden, den die Metallwerkerei durch den Diebstahl erleidet, unübersehbar, da die Diebe zur Verfertigung besonders wichtiger chemischer Erzeugnisse dienen sollen.

\* Ruhe im Ruhrrevier. Obwohl aus Hagen, wie auch aus Dortmund und Essen wird mitgeteilt, daß der Zustrom der Flüchtlinge an die Arbeitsstätten zunimmt und überall gearbeitet werden. Die Wäfenabgabe ist immer noch zu wünschen übrig.

\* Schiffsverkehr von Berlin auf den Ostseehäfen. Die Kohlenbestahl auf den Ostseehäfen haben einen besorgten Umfang angenommen, daß die ganze Kohlenversorgung dadurch bedroht wird. Rummel ist an die einzelnen Schiffer der Befehl ergangen, von Mainz aus nicht mehr vor Anker zu gehen und nur dann anzuliegen, wenn es sich absolut nicht vermeiden läßt. Im Schiffbesitzbüchsen energisch entgegenzutreten, werden an verschiedenen Punkten der Ufer Bannbarrieren errichtet. Die Diebstahl werden in der Hauptphase des Nachts ausgeführt. Von den Kohlenbestahl werden die Kohlen in Hauptwerke verladen, die am Lande bereitstellen, und von diesen landwärts verschlepp.

\* Auf den Spuren eines Doppelmordes. Ein schauerlicher Leichenfund hält die Stadt Danzig, besonders den Vorort Langfuhr, in Aufregung. Zwischen Langfuhr und Orla, dicht am Bahndamm der Straße Danzig—Karlshafen, wurden zwei mit Strich bedeckte Säcke gefunden, in denen sich die Leichen eines Mannes und einer Frau, anscheinend in den vierziger Jahren, befanden, beide mit eingeschlagenen Schädeln, die Frau außerdem mit einer Schußwunde in der Brust. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt.

\* Vollenbruch über Stößen. Montag nachmittag ist über Stößen (Sachsen) und Umgebung ein Vollenbruch niedergegangen. Die tiefer gelegenen Stätten sind unter Wasser. Der Schaden ist unübersehbar. Die Gefahr wächst noch.

\* Ein seltsamer Jagdort. Durch ein Dorf des Landes (Odenburg) fuhr kürzlich ein Automobil mit zwei Personen und lehrte bald zurück, jedoch fuhr nur drei Personen darin. Die „Mannschaft in der Mitte“ kam den Einwohnern verdächtig vor. Sie telefonierten deswegen an die nächste Polizeistation, welche das Automobil anhielt. Nun entpuppte sich der „Mann in der Mitte“ als ein in Mauerwerk getretes Schwein, von drei Jentnern so wucht, welches verschoben werden sollte.

Am 1. Mai d. J. treten die jetzigen Mannschaften der städtischen Feuerweh außer Dienst. Auf Grund des § 5 des Ortsstatutes betr. den Feuerlöschdienst in der Stadt Leuten vom 17. Februar 1902 welcher lautet:

„Die Mitglieder der städtischen Feuerweh werden durch den Magistrat auf den Zeitraum von drei Jahren ausgewählt. Die nach Ablauf von drei Jahren auscheidenden Mitglieder können freiwillig weiterverbleiben. Nach Ablauf von drei Jahren können die Ausgeschiedenen wieder herangezogen werden. Die städtische Feuerweh bedient die Feuerzüge und stellt die beim Löschdienst erforderlichen Hilfsmannschaften“

haben wie neue Mannschaften angeworben und werden diese in kurzer Zeit beschickigt werden, welcher Abweisung sie angewiesen worden sind.

Die am 1. Mai d. J. abgetretenen Mannschaften haben die Abgaben in den nächsten Tagen in Polizei-Bezirk zurückzugeben.

Leuten, den 20. April 1920.

**Der Magistrat.**

**Ablieferung von Brotgetreide und Gerste.** Die politischen Unruhen der letzten Zeit haben die Ablieferung von Brotgetreide und Gerste stark beeinträchtigt.

Der Zeitraum für Ablieferung von Brotgetreide und Gerste wird daher bis zum 15. Mai 1920 verlängert.

Grill für noch dem 15. Mai 1920 erfolgte Ablieferung greift die Entlang der Prämie von M. 15 auf M. 10 für den Zentner Maß.

Wiesenthal, den 19. April 1920.

**Geschäftsmann, Finder.** Ich warne hiermit, meiner Les mit Vermögenem Ziel, oder jüngerer Wirtsgewisse baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Offerte, wenn möglich mit Bild unter N. R. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

# Telefon Nr. 6 Ferd. Gresse, Teuchern Bahnstr. 1

**Pa. Salzgurken, Pa. Sauerkraut**  
 feinste englische **Heringe**  
 (wieder eingetroffen)  
**Pa. Sardellen, Sardellenpaste** in  
 Tuben.

empfehl't:  
**Stets frischgebrannten Kaffee**  
 aus eigener Rösterei,  
 engl. Kakao, **Pa. Holl. Kakao**  
 Chocolate.

Weissweine, franz. Rotweine  
**Cigaretten** grosse Auswahl  
 von 0.75 Mk. bis 2.50 Mark  
**Cigaretten.**

**Eckendorfer Rübenkerne**

**Zuckerrübenkerne**

**Futterhirse als Kückenfutter.**

**Gusseiserne Herde**  
 schmiedeeiserne **Herde**  
**Kochmaschinen**  
 russische **Herde**, Dauerbrandöfen

Tafelwagen **Dezimalwagen**  
 Wirtschaftswagen, Reibemaschinen  
 Fleischhackmasch. **Wringmasch.**  
 Waschständer.

**Emaillierte Kochtöpfe**  
 in grosser Auswahl.  
 Emaillierte **Eimer**, **Zinkeimer**  
 verz. **Wannen** **Kartoffeldämpfer**  
**Henkeltöpfe** **Kaffeekocher.**

## Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Teuchern.

**Versammlung**  
 Donnerstag, den 22. April abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

im hinterem Zimmer des Rathstellers.  
**Herr Doktor-Beitz** wird über die Forderungen  
 der Zeit sprechen. Wegen wichtiger Mitteilungen werden  
 alle Mitglieder und Freunde der Partei dringend gebeten, an  
 der Versammlung teilzunehmen. **Der Vorstand.**

## Bereinigung selbst. Handwerker und Gewerbetreibender

von Teuchern u. Umgegend.  
 Montag, den 20. April abends 8 Uhr.  
**Versammlung.**

(Restaurant W. Zimmermann.)

Tagesordnung:

1. Fortbildungsschule.
2. Geschäftliches.
3. Anträge aus der Versammlung.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Sitze können eingeführt werden. **Der Vorstand.**

**Verbi-**  
**Musikautomat**  
**Mandoline- Klav-**  
**vierinstrument**  
 mit 80 Notenrollen,  
 nur mod. Sachen, Elektr.  
 Antrieb, auch mit Geld-  
 einwurf zu benutzen, pas-  
 send für kleinen Saal od.  
 Cafee, preiswert sofort zu  
 verkaufen, gefl. Anfrage  
 an **Schlössermeister**

**P. Henfchel-Beitz,**  
 Gerberstr. 11.

Meier, sol. Prof. 1. einst.  
**möbl. Zimmer**  
 mögl. mit **Holz** für gleich  
 od. später so. b. **Mittfrau**  
 Offeren unter **A. W. II.** an  
 die Geschäftsstelle erbeten.

**Anfangskarten**  
 empfiehlt **Otto Vietzeck.**



bei **Herm. Pohl.**

## Frisch gebrannten Kaffee

empfehl't **R. Näther**

## Rhabarber

für 3 Pfund 1 Mt

gibt ab **Rittergut Teuchern.**

Frischen   
**Holländische Süßrahm-**  
**Margarine** und Fett  
 empfehl't  
**Kaumann, Fabrikstr. 7**

**Neue Heringe,**  
**ger. Schellfisch**  
**u. Bücklinge**  
 empfehl't  
**Max Dittmann.**

6 kleine  
**Gänse**  
 zwei Wochen alt, hat abzu-  
 gehen  
**Friedrich Dörger,**  
 Erben.

**4 fast neue Stühle**  
 verkauft  
**Söllsch, Krauschwitz.**

Ein Paar  
**Segeltuchschuhe**  
 m. Gummitaschen Größe 48 find  
 zu verkaufen, zu erfragen  
 in der Expedition des Blattes.

Seit neuer  
**ANZUG**  
 für 12-14 J. verl.  
**Gartenstr. 2a.**

Einige  
**Maurer**  
 stellt ein  
**G. Nödel.**

**Junges Mädchen**  
 nicht über 16 Jahre für leichte  
 Contorarbeiten per 1. Mai  
 gesucht  
**Steinweg 8.**

Ehrliches fleißiges  
**Mädchen**  
 in Alter bis zu 16 Jahren  
 für 1. Mai oder später gesucht  
 Frau **Wet** Iobsdirektor **Gund**  
 Grube u. Kon.

Detentliches schätziges  
**Mädchen**  
 in Landwirtschaft für soort  
 gesucht, Nähe von Teuchern.  
 Zu erfragen in der Expedition  
 des Blattes

**Karussellplatz!**  
**Teuchern!**  
**Achtung.**  
 Auf vielseitiges Verlangen ist  
 mein Geschäft am Mittwoch,  
 Sonnabend und Sonntag den  
 21. 24. u. 25. April 1920  
 noch geöffnet.  
 Es ladet dazu freundl. ein  
**Gustav Schubert,**  
 Jungwisch, Karussell.

**W. Billes Theater**  
**Schützenplatz**  
**Gemüthliche Gde.**  
**Donnerstag, d. 22. v. Mis.**  
 wird aufgeführt

**Gräfin Elfriede**  
 oder: **Ein Jesuitenkreuz**  
 5 Akte  
**Freitag, d. 23. d. Mis.**  
**Rasper im Frack**  
 oder: **Was aus einem**  
**Schuster werden kann.**  
 Lustspiel u. Sch. in 3 langen Akten  
 Es ladet freundl. ein  
**W. Bille.**

## Löwen-Lichtspiele

**Hotel zum Löwen**  
 Donnerstag, den 22. und Freitag,  
 23. April ab abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

aussergewöhnl. Grossstadtprogramm  
 I. Teil  
**Die Liebschaften der**  
**Räte Keller**

**Grosstadt-Film** in 5 Abteilungen  
 frei nach Motiven des Romans  
 von **Richard Skowronnek**  
 II. Teil.

**Die Pantherbraut**  
 grosses indianisches Sensations-Drama  
 in 5 Akten.  
 mit **Ria Jende**

**Ton-Künstler-Konzert**  
 Vorverkauf im Hotel zum Löwen.

## Theater in Runthal

Gastspiel - Kammerspiele Zeit  
**Freitag den 23. April**  
 abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Alleiniges Aufführungsrecht**  
 für Runthal  
 Das

**Schwarzwald=**  
**Mädel**  
 Operette in drei Akten von **Leon Jessel**  
 Vorverkauf im Gasthof  
**Die Direktion.**

## Gasthof Unternessa

Sonntag, den 25. April 1920 v. nachm. 4 Uhr an  
**Frühlings-Ball**

Der Wirt. **Die Eisenbahner.**  
 Es ladet freundlichst ein

Wir suchen überall ver-  
 käufliche  
**Häuser**  
 mit und ohne Geschäft  
**Billen, Fabriken, Höfe**  
 und **Landstellen.** awerks  
 Unterbreitung an vorgemerkte  
 Käufer **Befristigung** sofortlos.  
**G. S. Gülke u. Co.**  
**Hannover.**

empfehl't  
**Geb. Weißkalk,**  
**Zement-Kalk**  
 empfiehlt  
**G. Nödel, Maurermär.**  
**Wirrhaar**  
 läuft zu hohen Preisen  
**Albert Herrmann,**  
 Steinweg.

## Lichtspiele Weisse Wand

Nur 3 Tage! **Nur 3 Tage!**



**Freitag, Sonnabend und**  
**Sonntag den 23., 24. u. 25. 4**  
 das grosse Lichtfilmwerk nach dem  
 gleichnamigen Roman von **Margarete**  
**Böhm**

**Das Tagebuch**  
**einer Verlorenen**  
 Von einer Toten.

Ein Sittenfilm in 1 Vorspiel und  
 6 Akten.  
 Bearbeitet von **R. Oswald**  
 In den Hauptrollen die ersten Filmschau-  
 spieler **Erna Morena**

als **Thymian.**  
**Reinhold Schünzel - Conrad**  
**Veidt - Werner Krauss.**

Getrennte Vorführung 6 und 8 $\frac{1}{2}$ .  
 1. Platz im Vorverkauf kann durch Telef.  
 Nr. 295 bestellt werden.

**Sinngemäße Musikbegleitung.**

Schriftleitung, Druck und Verlag von **Otto Beyerberg Teuchern.**

